

„Industrie und Tourismus sind vereinbar“

VORTRAG WTF-Chef Raymond Kiesbye wünscht sich maritimes Gesamtkonzept

WILHELMSHAVEN/SG – Wenn Raymond Kiesbye von seinen Visionen erzählt, will man sofort miträumen: Von einem Kongresszentrum mit Stadthalle am Banter See zum Beispiel. Von einem Besucherzentrum, Schiffen im Großen Hafen und belebten Promenaden.

In einem Vortrag ließ der Geschäftsführer der Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH (WTF) die Mitglieder des „Club zu Wilhelmshaven“ daran teilhaben. „Maritime touristische Entwicklung in Wilhelmshaven“ war der Titel des Referats, das mit einer schönen Aussicht endete: Der Projektor warf ein Bild von der Wiesbadenbrücke auf die Leinwand. „Vielen Dank für Ihre Geduld“ stand darunter.

Der Satz war treffend, denn bei der Entwicklung eines Tourismuskonzeptes muss man sich offenbar ebenfalls in Geduld üben. Das machte Kiesbye deutlich.

„Wir haben viele Ideen und einiges auf dem Haken. Die Planung und Realisierung dauert aber zu lange.“ Und er warnte: „Der Schnelle frisst den Langsamen.“ Als Beispiel nannte er die „Expo am Meer“ im Jahr 2000. Damals hätte es die Stadt versäumt, den positiven Schub für die Zukunft zu nutzen, um langfristig doch noch einen Mehrwert aus dem finanziellen Minus zu ziehen.



Raymond
Kiesbye.

WZ-FOTO: LÜBBE

Wer das Potenzial der Jade-
stadt für den Tourismus ausschöpfen wolle, müsse auch am Stadtmarketing arbeiten. Möglich wäre ein Besucher-

zentrum – „als Eingangstor für Touristen, das vorhandene Angebote bestmöglich in Szene setzt“, so Kiesbye, der das Konzept der „Maritimen Meile“ ebenfalls überdenken will.

Die Stadt könne sich aber bereits sehen lassen. 2009 wurden 220 000 Hotelübernachtungen und ein Vielfaches an Tagesgästen gezählt. Davon könne der Einzelhandel und die Gastronomie direkt profitieren. Leerstände in der Innenstadt seien somit

auch für den Tourismus ein Problem. Städte wie Oldenburg richten ihr Marketing auf das Umland aus, machen der Jadestadt Konkurrenz.

Potenzial sieht Kiesbye auch im Industrietourismus. Das Einlaufen großer Schiffe, Tanker an den Löschbrücken – das ließe sich touristisch aufwerten. Der JadeWeserPort könnte zur Sehenswürdigkeit werden. „Dafür müssen wir zügig Pläne erarbeiten.“

Die WTF verfüge aber nicht über Personal und Mittel, um alleine ein Konzept für die ganze Stadt schnell umsetzen zu können. Kiesbye wünscht sich deshalb einen Verbund aus WTF, Wirtschaft, Verwaltung und Interessensverbänden. Nur so könnten Visionen Wirklichkeit werden.